

Digitalisierungs- bericht 2020



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Digitale Steuerung	2
3. Rückblick 2019 – 2020	3
3.1 Handlungsfeld Verwaltung / E-Government	3 - 7
3.2 Handlungsfeld Kultur, Stadtmarketing, Tourismus	8, 9
3.3 Handlungsfeld Bildung und Kindertagesstätten	9-11
3.4 Handlungsfeld Stadtentwicklung, Mobilität, Energie	12, 13
3.5 Handlungsfeld Infrastruktur	14, 15
3.6 Handlungsfeld Industrie, Handel, Dienstleistung, Handwerk	15
3.7 Handlungsfeld Gesundheit	15
4. Projekte 2021/2022	16
4.1 Handlungsfeld Verwaltung / E-Government	16 - 18
4.2 Handlungsfeld Bildung und Kindertagesstätten	18, 19
4.3 Handlungsfeld Stadtentwicklung, Mobilität, Energie	19
4.4 Handlungsfeld Infrastruktur	19, 20
5. Ausblick in die Zukunft	20
5.1 Steuerung	20
5.2 Handlungsfeld Verwaltung / E-Government	20, 21
5.3 Handlungsfeld Bildung	21
5.4 Handlungsfeld Stadtentwicklung, Mobilität, Energie	21
5.5 Handlungsfeld Infrastruktur	21
6. Fazit	22

1. Einleitung

Digitalisierung gehört zum Pflichtprogramm aller Kommunen, das durch nationales oder EU-Recht vorgegeben wird. Hierzu gehört die Umsetzung von elektronischen Vergaben, die Entgegennahme elektronischer Rechnungen oder auch die Bereitstellung digitaler Bürgerdienste entsprechend den Vorgaben des [Onlinezugangsgesetzes \(OZG\)](#).

"Die Corona-Krise zeigt, wie wichtig die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen ist." Dieses Zitat von Herrn Seehofer aus dem April 2020 zeigt, was aktuell das Thema Digitalisierung prägt. Basis darunter ist selbstverständlich die entsprechende Breitbandversorgung. Ravensburg hat glücklicherweise am 18.02.2019 mit der Verabschiedung der Digitalisierungsstrategie den notwendigen ersten Schritt getan.

Der Digitalisierungsbericht gibt einen Überblick über die städtischen Digitalisierungsmaßnahmen, die seit Verabschiedung der Strategie vorgenommen wurden. Die Gliederung orientiert sich an den Handlungsfeldern, die dort genannt wurden. Bei den Maßnahmen sind zahlreiche Beispiele, die Grundlagen für die Digitalisierung in Ravensburg legen – sei es, dass Infrastruktur in Form von öffentlich verfügbarem WLAN bereitgestellt wird, Beschäftigte der Stadtverwaltung mit mobilen IT-Arbeitsplätzen ausgestattet oder mit der elektronischen Aktenführung die Voraussetzungen für digitale Verwaltungsleistungen geschaffen werden.

Es gibt aber auch zahlreiche Maßnahmen, die bereits heute einen Nutzen für die Stadtgesellschaft in Ravensburg erlebbar machen. Als Beispiele können der digitale Stadtrundgang und die Online-Dienste genannt werden.

Die Stadt Ravensburg konnte sich im Jahr 2019 unter den besten Smart City Städten Deutschlands positionieren (Bitkom Smart City Index). In diesem Jahr gelang uns im Ranking der Heise Associates ein Digitalisierungsgrad von mittlerweile 30 % und ein Sprung von Rang 73 auf Rang 10. In der aktuellen Digitalisierungsstrategie der Stadt Frankfurt taucht Ravensburg mit seinem Projekt Digitaler Stadtrundgang als Best-Practice-Beispiel für die Unterstützung des lokalen Handels auf.

Wir werden künftig jährlich über die Fortschritte bei der Digitalisierung berichten und hierbei auch die Kostenaspekte darstellen. Perspektivisch werden im nächsten Bericht die Handlungsfelder stärker gebündelt dargestellt. Weitergehende Erfolge können nur dann erzielt werden, wenn im Haushalt entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der aktuelle Wettbewerb des Bundesministeriums des Innern, Bau und Heimat (BMI) "Modellprojekte Smart Cities" geht beispielhaft von folgenden Kosten aus:

- 2,5 Mio. € für die Entwicklung kommunaler Ziele, Strategien und Maßnahmen über einen Zeitraum von 24 Monaten, davon 1 Mio. € für erste Umsetzungsmaßnahmen
- 15 Mio. € für die Umsetzung innerhalb eines anschließenden Zeitraums von 5 Jahren.

Im aktuellen Haushaltsplanentwurf sind wir hiervon sehr weit weg.

2. Digitale Steuerung

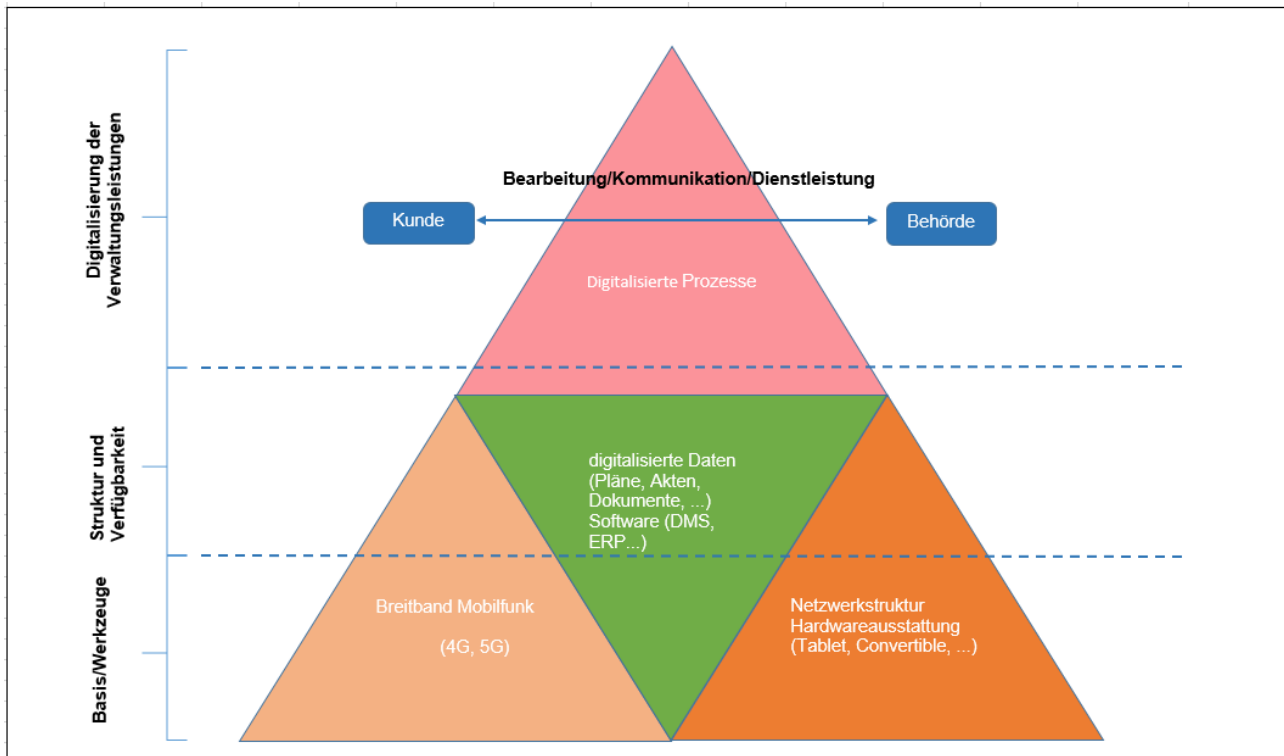
Für digitale Angebote der Stadtverwaltung ist viel Vorarbeit erforderlich. Neben moderner Technik sind umfangreiche Veränderungen im Inneren der Verwaltung erforderlich. Online-Dienste, die schnell und nutzerorientiert zum Ergebnis führen, erfordern digitale Prozesse, ein lückenloses Ineinandergreifen von technischen Lösungen im Hintergrund, hochwertige und bereichsübergreifend nutzbare Daten, Funktionen zur digitalen Identifizierung und Authentifizierung und vieles mehr. Die Komplexität und der Umfang der IT-Projekte wachsen deshalb stetig an. Bisher wurden viele IT-Projekte isoliert geplant und ausgeführt. Abläufe und Strukturen blieben trotz IT-Unterstützung meist unverändert. Somit hat eine echte digitale Transformation nicht stattgefunden. Dies zu ändern bedeutet einen Mehraufwand bei der Steuerung im Hauptamt aber auch in den Fachämtern. Die Beschäftigten der Stadt Ravensburg müssen für das Arbeiten in dieser digitalen Welt erst noch befähigt werden. Mit einem reinen Wissensaufbau ist es nicht getan, ein Kulturwandel ist erforderlich. Kreativität, das Erproben von Arbeitsformen und -abläufen und damit einhergehend eine Bereitschaft zu Veränderung und eine gewisse Fehlertoleranz sind Eigenschaften, die ein neues Anforderungsprofil prägen. Die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams und der Abbau von Hierarchien müssen behutsam entwickelt werden. Agile Methoden werden bei der Entwicklung neuer Lösungen helfen, sind bisher aber nicht im Einsatz.

Wir werden auf diesem Weg die Begleitung von externen Beratern benötigen. Zugleich müssen wir eigene Kompetenzen aufbauen, um voran zu kommen.

Nur mit der Digitalisierung werden die wachsenden Anforderungen der digitalen Gesellschaft zu bewältigen sein, der Erhalt der Leistungsfähigkeit gesichert werden können. Es gilt sowohl die Chancen der Digitalisierung zu nutzen wie auch deren Risiken zu beherrschen.

Im Rahmen der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen werden wir in den Jahren 2021 und 2022 Prioritäten richtig setzen müssen.

Für die Digitalisierung von Verwaltungsleistungen wie auch für die Digitalisierung der Schulen muss die entsprechende Basis geschaffen werden, um letzten Endes digitalisierte Prozesse zu bekommen.




Aufgabenspektrum Digitalisierung (Jens-Uwe Hartmann)

3. Rückblick 2019 - 2020

3.1 Handlungsfeld Verwaltung / E-Government

Bürger-ID

Das Projekt Bürger-ID wurde im Rahmen der Smart-City-Förderung des Bundes in Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Partnern platziert, war hier letztlich aber nicht erfolgreich. Wir investieren keine Zeit mehr in dieses Projekt, da hier inzwischen andere bereits aktiv sind.

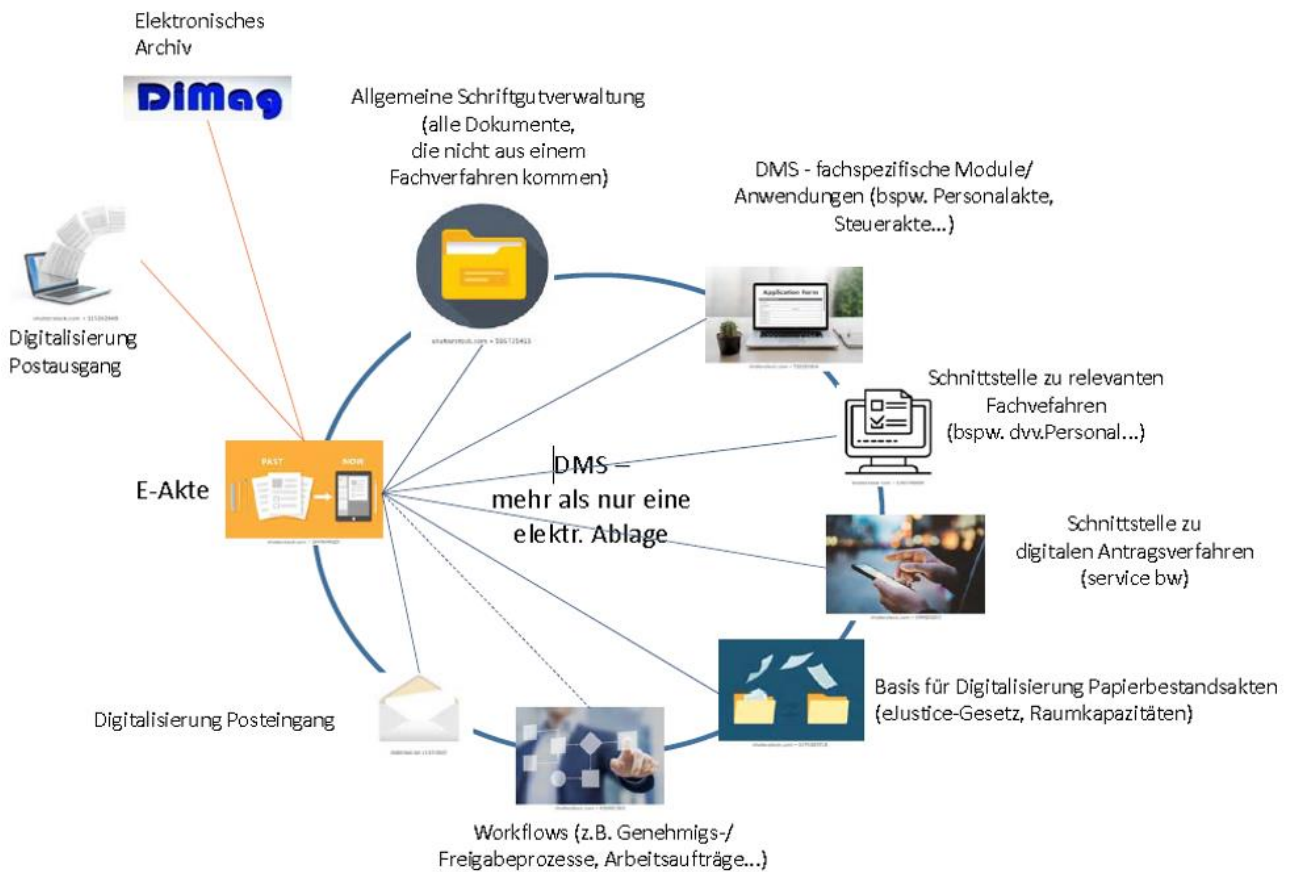


Als Quick-win wurde 2019 der **Schadensmelder** zur unkomplizierten Meldung von Schäden oder Mängeln durch den Bürger eingeführt. Die Zuordnung der Schäden zu den für die Erledigung verantwortlichen Einheiten des Betriebshofs, des Tiefbauamts, der Ortschaften oder der Stadtwerke läuft softwareunterstützt ab. Die Stadtreinigung kann die Fälle deshalb oft noch am selben Tag bzw. am Folgetag erledigen. Aufwändige Reparaturen (Beleuchtung, Absperrungen, Schilder, Straßenschäden, etc.) dauern durchaus auch mehrere Wochen. Seit der Einführung wurden hierüber 1.112 Schäden gemeldet.

Dokumenten-Management-System (DMS) – E-Akte

Die Einführung der **E-Akte** ist bisher im Bereich der Bußgeldstelle des Ordnungsamtes erfolgt. Die Einführung des zentralen Dokumentenmanagementsystems als Basis für die E-Akten ist ein Großprojekt, das sich über mehrere Jahre hinziehen wird. Die Vorbereitungen hierfür haben 2019 begonnen, die Installation der Software ist 2020 erfolgt. Aktuell läuft der Produktivbetrieb in der Abteilung Organisation als Pilot. Hier konnten bereits die angestrebten Ziele des digitalen Büros mit mobiler Zugriffsmöglichkeit und Bearbeitung von Akten erreicht werden. Anfang nächsten Jahres wird mit der Einführung der E-Personalakte erstmals die Digitalisierung eines großen Aktenbestandes gestartet. Des Weiteren werden sukzessive die Ämter nach einem Priorisierungsprinzip unter Berücksichtigung des primären Ziels der Medienbruchfreiheit sowie Schnittstellen- und Prozessoptimierung an das Dokumentenmanagement angebunden. Eine Ausweitung weiterer Bausteine zur Realisierung der elektronischen Akte ist in der Folge bei diesem Projekt das Ziel. Hierbei wird transparent, dass die DMS-Einführung nicht als einzelne Komponente gesehen werden kann, sondern vielmehr als Drehscheibe das Zahnrad zur Abwicklung der Daten von bzw. an andere Verfahren darstellt (s. nachfolgende Grafik). Die zeitliche Abfolge der Umsetzung dieser Bausteine ist in diesem Sinne effizienzbringend am Gesamtkonzept ausgerichtet.

Bisher waren nur die benötigten Software-Lizenzen kostenrelevant. Die letzte Tranche folgt in 2021. Kosten 2019: 287.720 €, 2020: 43.900 €.



Online-Dienstleistungen

Die vom Online-Zugang Gesetz (OZG) geforderte bundesweite Bereitstellung von Online-Dienstleistungen, die bis Ende 2022 für 575 Verwaltungsleistungen umgesetzt sein muss, kommt in den Ländern leider nicht so schnell voran wie erhofft. Der Umstrukturierungsprozess des zentralen baden-württembergischen IT-Dienstleisters Komm.ONE ist hier ein negativer Zeitfaktor. Im Rahmen der Corona-Krise haben sich durch den Universalprozess Möglichkeiten geboten, als Kommune selbst digitale Prozesse auf der Landesplattform service-bw zu gestalten. Die Stadt Ravensburg hat hierbei eine führende Rolle eingenommen und die Institutionalisierung der OZG-Taskforce auf den Weg gebracht.

Aktuell stehen bereits 11 Verwaltungsprozesse, die aus dem Netzwerk heraus entstanden sind, zur Nutzung bereit. Weitere 50 Verwaltungsprozesse warten bereits auf die Freigabe des Innenministeriums. Die hiermit möglichen digitalen Prozesse sind ein schneller Einstieg, der Weiterentwicklungen ermöglicht. Auf Basis des Fachwissens der städtischen Ämter und unter Beteiligung der Bürgerschaft sollen weitere neue Onlineantragsverfahren entwickelt und bestehende Verfahren weiterentwickelt werden.

Onlinedienste der Stadt Ravensburg

Meldewesen, zentrale Bürgerdienste:

- [Abmeldung Wohnsitz >](#)
- [Abmeldung Wohnsitz - Abmeldung ins Ausland >](#)
- [Adressbuch - Eintrag sperren lassen >](#)
- [Wohnungsgeberbestätigungen >](#)
- [Melderegister - Einfache Melderegisterauskunft \(für Firmen, Kanzleien usw.\) >](#)
- [Melderegister - Auskunftssperre beantragen >](#)
- [Melderegister - Übermittlungssperre beantragen >](#)
- [Landesfamilienpass beantragen >](#)
- [Befreiung von der Ausweispflicht >](#)
- [Online-Fundbüro - Fundsachen suchen >](#)

Ordnungswesen, Gewerbewesen:

- [Anhörung Verkehrsordnungswidrigkeiten >](#)
- [Fischereischein beantragen >](#)

Steuerwesen:

- [Hundesteuer – Hund anmelden/abmelden >](#)

Bücherei:

- [Beantragung Kinderbibliotheksausweis >](#)

Die Onlineantragstellung bildet zum einen als Eingangskanal digitaler Anträge einen wesentlichen Baustein zur Einführung der digitalen Akte und stellt zum anderen insbesondere in der aktuellen Corona-Phase ein wichtiges Angebot für unsere Bürgerschaft dar. Aktuell finden sich auf der städtischen Homepage bereits 30 Online-Dienstleistungen. Weitere befinden sich in der Abstimmung mit den Ämtern bzw. in der Entwicklung.

Mobiles Arbeiten

Die Projektgruppe zur Strategieentwicklung beim Mobilen Arbeiten ist aufgrund der Corona-Krise erst im Oktober gestartet. Wir konnten durch die Krise aber zugleich wertvolle Erkenntnisse gewinnen, die uns im Strategieprozess zu Gute kommen.

Die Zahl der Homeoffice-Zugänge wurde im Rahmen der Krise von 25 auf 150 erhöht, aktuell ist die Einrichtung weiterer 50 Zugänge geplant. Zudem ist über die im Rahmen der digitalen Gremienarbeit beschafften Verwaltungs-iPads das mobile Arbeiten über R(emote)D(esktop)P(rotocol)/Fernzugriff möglich gemacht worden. Für Besprechungen wurde kurzfristig das System Cisco WebEx beschafft. Aktuell nutzen dies bereits 140 Benutzer und viele weitere interne wie externe

Teilnehmer ohne kostenpflichtigen Benutzer. Die Anzahl der Sitzungen liegt aktuell seit März bei 2.230, wobei die Meetingdauer im Schnitt 40 Minuten beträgt. Sofern es die Themen der Besprechung möglich machen bedeuten Videokonferenzen eine Zeitersparnis. Neben der Softwarelösung sind für Videokonferenzen auch Headsets und Kameras sowie Lautsprecher zu beschaffen gewesen. Mit der neuen Technik steigt natürlich auch der Betreuungsaufwand bei der IT. In allen Sitzungs- und Besprechungsräumen wurden WLAN-Accesspoints verbaut. Im Technischen Rathaus ist das WLAN darüber hinaus auch in den Flurbereichen und in vielen Büros verfügbar.

Virtuelles Bauamt

Auch im Bereich des Baudezernats sind die ersten Schritte zur Digitalisierung der Aktenbestände gestartet. Seit 01.10.2020 sind Bauanträge laut Gesetz in digitaler Form einzureichen. Übergangsweise muss allerdings noch die Papierform zusätzlich vorgelegt werden.

Das Virtuelle Bauamt ist ein Schwerpunkt-Projekt der Digitalisierungsstrategie, da es sich auf viele Ämter und auch die örtliche Wirtschaft auswirken wird. Ravensburg möchte bei diesem Thema eine führende Rolle einnehmen und hiermit nicht nur die Verwaltungsprozesse frühzeitig auf die gesetzlichen Anforderungen der Zukunft neu auszurichten sondern auch die Partner in den Ingenieur- und Architekturbüros auf diesem Weg mitnehmen.

Im Rahmen eines Interreg-Förderprojekts ist die Digitalisierung des Baudezernats deshalb auch mit Interesse der Partner aus den Städten Friedrichshafen und Konstanz als Forschungs-Thema bei der "Smart Government Akademie Bodensee" platziert worden. In Zusammenarbeit mit der Zeppelin Universität und dort im Besonderen Herrn Prof. von Lucke wurde im September 2020 eine Roadmap präsentiert. Diese dient als Basis der im Weiteren selbst auszuarbeitenden Konkretisierung.

Die bei Bauanträgen vorzunehmende Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurde bei den intern zu beteiligenden Stellen bereits umgestellt. Bei den externen Trägern soll noch in diesem Jahr auf Online-Prozesse umgestellt werden. Allerdings gibt es bei Einzelnen Beschränkungen was den Zugriff auf externe Server angeht. Hieran wird deutlich, dass es nicht reicht selbst voranzugehen, sondern dass an vielen Stellen Veränderungen erforderlich sind.

E-Payment

Online-Dienstleistungen sollten auch online bezahlt werden können. Die Vorbereitungen hierfür sind fast abgeschlossen. Der Start ist für den Bereich Verkehrsordnungswidrigkeiten geplant, service-bw-Leistungen können zeitnah folgen.

Handyparken

Zum 01.12.2020 können Parkvorgänge über das Smartphone bezahlt werden. Alle innerstädtischen Parkautomaten wurden umgerüstet. Die Stadt und die Firma EasyPark bieten das Handyparken als Alternative zum Ticketkauf an den städtischen Parkscheinautomaten an. Damit geht die Stadt neue innovative Wege und ein wichtigen Schritt Richtung Digitalisierung. Ganz aktuell wurde der Gemeindevollzugsdienst mit neuen Erfassgeräten ausgestattet. Mithilfe einer Datenbank können die MitarbeiterInnen prüfen, für welche Autokennzeichen Parkzeiten gebucht wurden.

Die **Digitalisierung der Gremienarbeit** erfolgte im April 2020 zunächst bei den kernstädtischen Gremien. Hierdurch konnte auf die Folgebeschaffung des Großkopierers in der Hausdruckerei verzichtet werden und Einsparungen bei Papier, Porto und Personal erreicht werden. Die Umsetzung in den Ortschaftsräten ist inzwischen auch erfolgt. Projekt ist also abgeschlossen. Interne Prozesse in diesem Zusammenhang sind noch anzupassen (Thema Digitale Prozesse).

Online-Traukalender

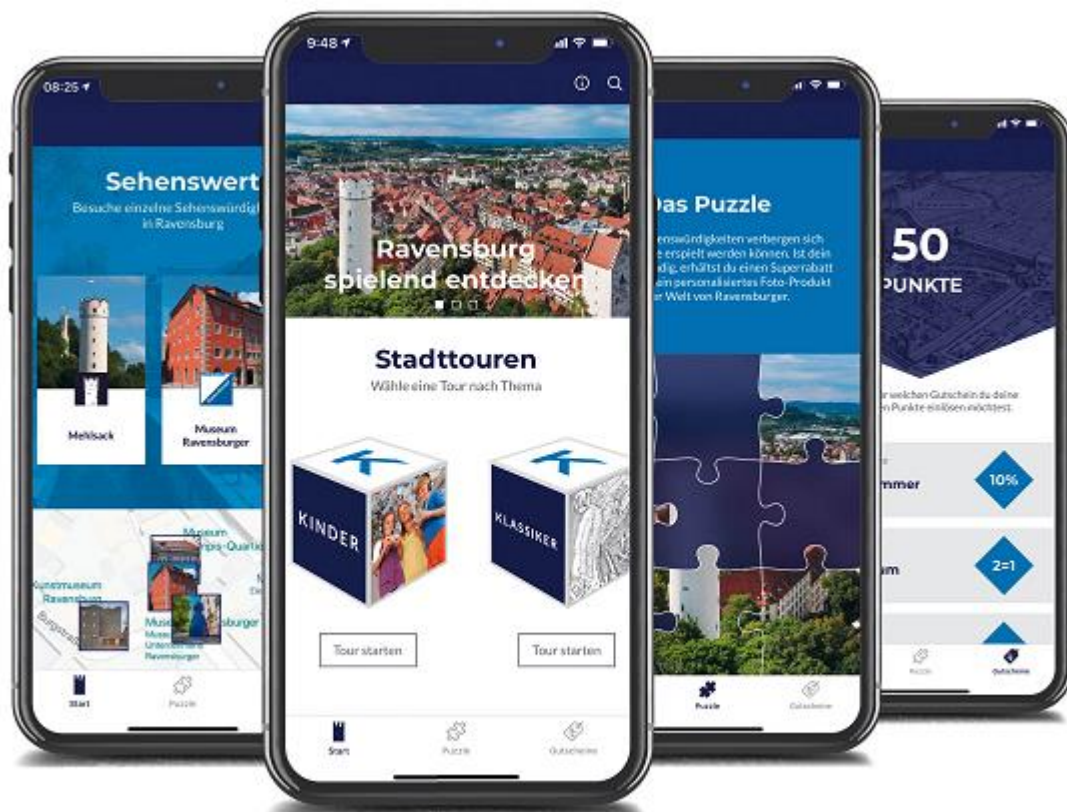
Ein digitaler Traukalender wurde zunächst vom Standesamt der Kernstadt intern genutzt um Erfahrungen zu sammeln. Zum Jahresende wird er online gehen und somit den Brautpaaren die Möglichkeit geben die Wunschtermine online zu buchen.

3.2 Handlungsfeld Kultur, Stadtmarketing, Tourismus

Digital erweiterter Stadtrundgang – "Ravensburg GO"

Dieses vom Land Baden-Württemberg geförderte Digitalisierungsprojekt konnte mit der seit August im App-Store verfügbaren Lösung "Ravensburg GO" erfreulicherweise trotz Corona dank dem engagierten Team der Tourist-Information planmäßig umgesetzt werden. Die Fördermittel des Landes Baden-Württemberg, welches das Projekt als eines von neun Leuchtturmprojekten im Land mit 93.000 EUR gefördert hat, wurden bereits überwiesen. Insgesamt lagen die Sachkosten bei 178.000 €.

Die aus einem Ausschreibungsprozess heraus beauftragte österreichische Agentur "mobile agreements" hat die App so programmiert bzw. umgesetzt, dass diese in den nächsten Monaten und Jahre über ein content management-System von der Stadtverwaltung selbst aktualisiert und mit weiteren Inhalten ergänzt werden kann. Der Personalaufwand hierfür liegt 32.000 € pro Jahr. In den beiden kommenden Jahren sollen weitere Touren, zusätzliche POIs entstehen und die Kundenbindungsfunktion für Handel, Gastronomie und Freizeit durch die Einbindung zusätzlicher Partner weiter ausgebaut werden. Seit der Live-Schaltung am 13. August 2020 haben bereits rd. 2.900 Nutzer die App heruntergeladen, was zu 6.600 Sitzungen geführt hat.



Reallabor Medienzentrum

Die mit dem Auszug des aha im Erdgeschoss freigewordenen Räume im Kornhaus sollen künftig für das Reallabor genutzt werden. Noch dieses Jahr ist die Umsetzung der Möblierung und IT-Ausstattung geplant. Die Nutzung erfolgt zunächst vorrangig zur Vermittlung von Medienkompetenzen gesteuert durch die Stadtbücherei. Interessierten aus der Stadtgesellschaft, die sich mit der Digitalisierung beschäftigen wollen kann dort künftig ebenso ein Angebot gemacht werden wie den innerstädtischen Ämter zur Weiterentwicklung der Digitalisierung im Rahmen eines Verwaltungslabors.

Blogs

Im Sommer diesen Jahres wurde das Print-Medium StadtLandSee, welches über Kulturtermine in Ravensburg, Weingarten und Friedrichshafen monatlich informiert durch einen Blog und digitale Magazin-Ausgaben ersetzt. Durch den Wegfall des Drucks können die Informationen stets aktuell gehalten werden. Die Seite wurde in Eigenregie durch Herrn Hofstetter, IT-Abteilung im Hauptamt erstellt.

Seit 01.09.2020 gibt es auf der Homepage einen Blog der Stadtbücherei. Hier wird regelmäßig über Bücher, Digitales, Medien und Veranstaltungen berichtet.

3.3 Handlungsfeld Bildung und Kindertagesstätten

VHS Digital

Seit 2019 wird ein Internetführerschein für Kids angeboten. Darüber hinaus wurden die Kurse „eigenen Trickfilm machen“ und "PREZI für Kinder" ins Programm aufgenommen. Seit 2020 laufen im Rahmen des "Internetführerscheins für Silver Surfers" zwei PC-Einsteigerkurse speziell für Senioren. Die "Erste Hilfe Digital" läuft seit September 2019 jeden Mittwoch und wird gut angenommen. Es laufen diverse Online-Angebote, wie beispielsweise Englischkurse oder Medienkompetenz-Onlinekurse. Zur Schulung der eigenen Kritikfähigkeit läuft seit 2019 der Kurs „Skeptisches Denken“. Im Rahmen der Coronapandemie reagierte die VHS Ravensburg prompt und entwickelte zahlreiche Online-Angebote, welche seit dem Sommersemester ins Programm aufgenommen wurden

Musikschule Digital

Die Musikschule wurde hinsichtlich der Umsetzung des Projektes "Musikschule digital" konkret und führte im Sommer 2020 die "iMikel-Musikschul-App" ein. Die App ermöglicht den Musikschülern sowie den Musiklehrern unter anderem das Führen einer digitalen Anwesenheitsliste, den Versand von Nachrichten, die Organisation von Veranstaltungen und die Deputat-Planung. Die App dient zudem als Pinnwand und erleichtert die Erstellung von Statistiken. Das Angebot steht für Musikschüler und -lehrer der Musikschule Ravensburg kostenfrei zur Verfügung. Die Anschaffungs-, Softwarepflegekosten übernahm das Amt für Schule, Jugend, Sport im Rahmen eines zweckgebundenen Zuschusses in Höhe von 8.294,30 €.

Roberta Regiozentrum

Die Städte Ravensburg und Weingarten unterstützten als Gründungsmitglieder die PH Weingarten bei der Gründung eines Roberta Regiozentrums am Institut für Bildungsconsulting. Die offizielle Gründung fand am 7. Oktober 2020 im Rahmen einer Pressekonferenz statt. Seit der Gründung

können Schulen und andere Interessensgruppen Robotik-Workshops buchen. Während der Coronapandemie gibt es zudem entsprechende Online-Angebote.

Digitalwerkstatt

Die Realschule Ravensburg entwickelte ein pädagogisches Konzept zur Einrichtung eines Makerspace in drei Tranchen. Ziel des Makerspace ist es, im Rahmen einer offenen Werkstatt Schülerinnen und Schülern den Zugang zu digitaler Technik zu ermöglichen, dadurch ihre Begeisterung für MINT-Berufe zu wecken und Medienkompetenz auszubauen. Die Ausstattung beinhaltet unter anderem Robotiksets, 3D-Drucker, Digitalkameras, Film- /Bild- und Tonbearbeitungsprogramme, sowie Tablets. Die Tranchen 1 und 2 sehen eine Ausstattung der Raummodule im Pausenhof der Realschule vor. Das Amt für Schule, Jugend, Sport (ASJ) führte die Beschaffungen der ersten beiden Tranchen durch die Unterstützung zweier großzügiger Spenden in Höhe von 25.000 € und 22.000 € durch.

Netzwerk Medienkompetenz

Es wurde ein Netzwerk Medienkompetenz mit den festen Akteuren Amt für Schule, Jugend, Sport, offene Jugendarbeit, Stadtbücherei und VHS gegründet. Als konkretes Projekt plant das Netzwerk derzeit eine Digitale Woche.

Cluster zur Schaffung eines außerschulischen MINT-Bildungsangebotes

Das ASJ hat gemeinsam mit der Wissenswerkstatt Friedrichshafen und mit der PH Weingarten einen Antrag zur Förderung eines MINT-Clusters gestellt. Durch das Cluster soll ein außerschulisches MINT-Bildungsangebot entstehen, welches vergleichbar ist mit Musikschulangeboten und Sportangeboten. Der Antrag wurde leider abgelehnt.

IT-Infrastruktur Schulen

Das ASJ hat eine IT-Strategie Schulen verfasst, welche am 17.02.2020 einstimmig vom GR verabschiedet wurde.

Medienentwicklung Schulen

Das Albert-Einstein-Gymnasium und das Spohngymnasium sind zwischenzeitlich in allen Unterrichtsräumen mit digitaler Präsentationstechnik ausgestattet. Derzeit werden die pädagogischen Netzwerke ausgetauscht, die Server erneuert und die Computerräume neu ausgestattet. Für dieses Jahr ist neben den genannten Maßnahmen auch die WLAN-Ausleuchtung des gesamten Spohngebäudes geplant. Das Welfengymnasium wird in zwei Bauabschnitten strukturiert verkabelt und elektrosaniert. Nach Fertigstellung der baulichen Maßnahmen des 1. Bauabschnittes in diesem Sommer wurden die Unterrichtsräume des 1. Bauabschnittes mit digitaler Präsentationstechnik ausgestattet. Desweiteren wird am Welfengymnasium derzeit das pädagogische Schulnetzwerk

ausgetauscht, die dazugehörigen Server erneuert und neue Computerräume eingerichtet. Die Gemeinschaftsschule Ravensburg am Standort Süd ist bereits weitestgehend strukturiert verkabelt. Nach Fertigstellung ergänzender Verkabelungsarbeiten wurden in den Herbstferien alle Unterrichtsräume mit digitaler Präsentationstechnik ausgestattet. Weiter wurde in den Ferien das pädagogische Schulnetzwerk ausgetauscht, die Server erneuert und der Computerraum neu ausgestattet.

Reaktion auf Anforderungen der Coronapandemie

In Sachen "Homeschooling" unterstützte das Amt für Schule, Jugend, Sport die städtischen Schulen und stellte ihnen insgesamt im Rahmen des Sofortausstattungsprogramms 464 Tablets zum Verleih an Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Auch mit regional ansässigen Unternehmen kam das Amt für Schule, Jugend, Sport ins Gespräch und konnte für den Erhalt der Bildungsgerechtigkeit während der Corona-Pandemie Sachspenden über insgesamt 180 Laptops durch die Firmen CHG, Vetter, Ravensburger und Voith entgegennehmen.

Umstieg auf das landeseinheitliche Schulverwaltungsprogramm ASV-BW

Das Amt für Schule, Jugend, Sport hat sich zum Ziel gesetzt, im Jahr 2020 den Umstellungsprozess auf das landeseinheitliche Schulverwaltungsprogramm ASV-BW gebündelt für ihre Schulen in zwei Tranchen zu steuern und zu begleiten. Auftakt des Umstellungsprozesses war eine Informationsveranstaltung für die Ravensburger Schulleitungen und Schulsekretärinnen im Januar dieses Jahres. Über die Osterferien wurde ASV-BW an den Ravensburger Grundschulen eingeführt. Durch die spontane Einführung eines Online-Schulungsformates konnte der Zeitplan trotz der Kontaktbeschränkungen während des "Lockdowns" in der Akutphase der Corona-Pandemie eingehalten werden. Über die Herbstferien wurde ASV-BW an den weiterführenden Schulen Ravensburgs eingeführt.

3.4 Handlungsfeld Stadtentwicklung, Mobilität, Energie

Digitales Mobilitätsmanagement

Die Verwaltung des dienstlichen Fahrzeugpools einschließlich der zur Nutzung erforderlichen Prozesse ist bisher größtenteils nicht digitalisiert. Mit dem Digitalen Mobilitätsmanagement sollen die Prozesse digital optimiert werden und zugleich möchten wir als Stadt Vorreiter sein bei der Mobilitätswende indem wir vorrangig elektrische Mobilitätsangebote intermodal zur Verfügung stellen. Für die unterschiedlichen Mobilitätsbedürfnisse stehen aktuell insgesamt 25 Fahrzeuge für den Dienstbetrieb zur Verfügung. Mit 16 Elektrofahrzeugen und zwei Hybridfahrzeugen ist bereits über zwei Drittel der Dienstflotte CO₂-neutral unterwegs, denn es wird mit Ökostrom geladen. Weiterhin sind sieben Autos mit Verbrennungsmotor für Langstrecken Bestandteil der Dienstflotte. Darüber

hinaus stehen Dienstfahräder und Pedelecs zur Verfügung, die durch die tws.rad-Stationen erweitert werden. Für die Weiterentwicklung des Mobilitätsmanagements hat man sich für die Buchungssoftware "tws.mobil" entschieden. Über die Software können städtische Dienstwagen und Fahrräder sowie tws.rad-Pedelecs unkompliziert gebucht werden. Hier erhält man Auskünfte zu den zur Verfügung stehenden Verkehrsmitteln und der benötigten Zeit zum Zielort. Das manuelle Führen der Fahrtenbücher inklusive der Abrechnung der Kosten auf die Ämter wird künftig softwareunterstützt möglich sein. Aktuell befindet sich die Stadtverwaltung in der Testphase: Sieben Fahrzeuge sowie die tws.rad-Stationen können bereits über die App oder die Plattform gebucht werden, weitere fünf Fahrzeuge sind bereits umgerüstet und sollen demnächst im System aufgenommen werden. Leasingfahrzeuge werden nach Vertragsende gegen Kauffahrzeuge ausgetauscht werden und in die Buchungssoftware aufgenommen werden.

Die Kosten für das Projekt betragen im Jahr 2020 bisher 21.000 €. Im Jahr 2021 ist mit 15.000 € Einmalaufwand und 30.000 € laufenden Kosten zu rechnen. Der Personalaufwand im Hauptamt liegt bei 0,7 VZÄ.



open data – Bereitstellung Fahrplandaten

In Baden-Württemberg wird die Einbindung der ÖPNV-Daten in Google Maps von der vom Land gegründeten Nahverkehrsgesellschaft gesteuert. Die TWS hat das maximal Mögliche mit der Einbindung der Daten in die App "TWS.mobil" umgesetzt. Aktuell ist die statische ÖPNV-Auskunft möglich. Die Echtzeitauskunft ist der nächste Schritt. Im Jahr 2021 ist die Einführung des Ticketing vorgesehen.

3.5 Handlungsfeld Infrastruktur

Beim Breitbandausbau, dem Glasfaserausbau und dem Mobilfunkausbau handelt es sich um deregulierte Telekommunikationsmärkte, auf denen privatwirtschaftliche Unternehmen gewinnorientiert wirtschaften. Die Stadt Ravensburg konzentriert sich auf die Gebiete mit Unterversorgung und nimmt als Koordinierungs- und Genehmigungsbehörde eine unterstützende Funktion ein.

5G Modellkommune

Bei den Telekommunikationsdienstleistern stießen die städtischen Vorstellungen für die 5G Modellkommune leider auf kein Interesse. Der Mobilfunkausbau findet vorrangig in Metropolregionen statt und ist für Ravensburg nicht vor 2023 geplant. Wir konzentrieren uns deshalb auf das was wir als Stadt selbst gestalten können und sind hierzu im regelmäßigen Austausch mit der Agenda-gruppe Mobilfunk.

Schulen und Kindertagesstätten:

Im Bereich der Kindertagesstätten werden künftig strahlungsärmere WLAN-Router beschafft. Zudem wird geprüft, ob eine Grundschule und eine Kindertagesstätte strahlungsarm ausgestattet werden können.

Wohnen

Die Stadt wird eine städtische Wohnung mit strahlungsarmem Standard ausbauen. Realisierung in den nächsten 2-3 Jahren. Im neuen ländlichen Wohngebiet in Taldorf (Satzungsbeschluss 2020) und in Alberskirch (Zeitpunkt noch nicht klar) ist vorgesehen, den Strahlenschutz bei der Planung zu berücksichtigen (Ausschluss von Sendemasten in der Nähe). Die vorrangige Berücksichtigung strahlungsempfindlicher Interessenten im Rahmen der noch festzulegenden Vergabekriterien wird geprüft.

Glasfaserausbau

Der Breitbandausbau ist für das Gesamtgebiet gesehen relativ gut. Insbesondere im Bereich der Gewerbegebiete wurde die Erschließung gigabitfähig umgesetzt. Es bleiben aber Defizite im ländlichen Bereich und bei den Schulen.

Die Fördermöglichkeiten haben sich zwischenzeitlich deutlich erweitert. Im Moment ist damit zu rechnen, dass durch die für 2021 angekündigte Förderkulisse auch Gebiete unter 100 Mbit förderfähig werden. Wir haben mit dem Zweckverband Breitbandausbau des Kreises ausführlich unsere Anforderungen und die Möglichkeiten einer Unterstützung durch den Zweckverband erörtert. Im Ergebnis zeigen sich Vorteile für beide Seiten. Die Verwaltung geht deshalb davon aus, dass wir im Januar die Beschlussfassung über den Beitritt ansetzen können.

Die Koordination der Zusammenarbeit mit dem Zweckverband wurde seitens der Verwaltung ebenfalls geklärt und dem Tiefbauamt zugeordnet. Zunächst ist dies ohne personelle Verstärkung möglich. Im weiteren Verlauf des Projekts ist jedoch mit zusätzlichem Personalaufwand zu rechnen.

WLAN-Ausbau

Im Rahmen des Projekts "Ravensburg GO" und auch vom Einzelhandel gefordert, ergibt sich ein Nachsteuerungsbedarf beim Ausbau des öffentlichen WLAN-Angebots. Inzwischen konnte der Bedarf räumlich konkretisiert werden. Der Ausbau ist in mehreren Stufen vorgesehen. Die Teledata hat ein Ausleuchtungskonzept und eine erste Kostenschätzung vorgelegt. Es ist vorgesehen, die Ausleuchtung gezielt nur auf den öffentlichen Raum auszurichten, was insgesamt aus Sicht der Verwaltung zu einer Verbesserung bei der Strahlenbelastung führt.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Mobilfunk wurde das Ausbaukonzept vorgestellt. Die zusätzliche Funkstrahlung wird vom Arbeitskreis als Belastung für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für elektrosensible Personen gesehen. Da in der Innenstadt viele wichtige Einrichtungen liegen, sei der Besuch dann diesem Personenkreis nicht mehr möglich. Insbesondere folgende Standorte werden vor allem wegen des Aufenthalts von Familien bzw. Kranken kritisch gesehen: Gänsbühl Spielplatz, Hirschgraben und Heilig Geist Spital.

Die Verwaltung ist dankbar für die Bedenken, sieht sich mit dem Einsatz strahlungsarmer Router und dem neuen Konzept aber auf dem richtigen Weg und schlägt die stufenweise Umsetzung vor. Von Verwaltungsseite wird dieses Projekt künftig ebenfalls federführend vom Tiefbauamt gesteuert. Mitwirkend sind das AGM und das ATS dabei.

3.6 Handlungsfeld Industrie, Handel, Dienstleistung, Handwerk

Es finden regelmäßig Schulungen für kleine und mittelständische Unternehmen zum Thema Digitalisierung statt.

Mit dem Wirtschaftsforum Pro Ravensburg (Wifo) fanden dieses Jahr ebenfalls bereits 2 Austauschtermine statt. Die Themen 5G, Breitbandausbau und E-Government stehen dort im Vordergrund.

3.7 Handlungsfeld Gesundheit

Kurzfristig im Rahmen der Pandemiesituation wurde vom Amt für Schule, Jugend, Sport mit der Schwimm-App eine Lösung für den gesteuerten Zugang zu den Bädern verfügbar gemacht.

iCare DIY Assistenzsysteme in der häuslichen Pflege wurden als Ergänzungsangebot bei der VHS platziert. Weitere Aktivitäten sind vorerst in diesem Handlungsfeld nicht geplant, da wir wenig eigene Zuständigkeiten haben (Aufgabe des Landkreises).

4. Projekte 2021 - 2022

Die Haushaltslage und damit zusammenhängend die geringen personellen und finanziellen Ressourcen erfordern es, die Digitalisierungsprojekte im Doppelhaushalt 21/22 stärker als bisher zu priorisieren.

Die Verwaltung sieht künftig drei Schwerpunktbereiche:

- **digitale Leistungsfähigkeit der Verwaltung**

Das Online-Zugangsgesetz verpflichtet ab 2022 zur Bereitstellung digitaler Verwaltungsdienste. Mit der Optimierung von Prozessen kann die Effektivität der Verwaltung gesteigert werden. Damit erreichen wir eine unmittelbare Wirkung bei Bürgern und Unternehmen durch eine höhere Servicequalität.

- **digitale Leistungsfähigkeit des Bildungssystems Schule**

Die Coronakrise hat die Bedeutung der Nachsteuerung bei der Digitalisierung der Schulen deutlich gemacht.

- **digitale Leistungsfähigkeit der Infrastruktur (Breitband/WLAN).**

Eine flächendeckende gigabitfähige Versorgung ist sowohl für die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten im Rahmen von Smart City als auch im Rahmen der Daseinsvorsorge erforderlich.

Die Umsetzung dieser Schwerpunktbereiche ist mit dem vorhandenen Personal v. a. im Hauptamt nicht darstellbar. Die Bereiche Organisation und IT sind der Flaschenhals bei den Digitalisierungsprojekten innerhalb der Verwaltung. Im Bereich Organisation ist deshalb eine Nachsteuerung im Rahmen einer auf 3 Jahre befristeten Projektstelle geplant. Bei der IT wird der Bedarf noch genauer ermittelt und im Rahmen eines IT-Berichts im ersten Halbjahr 2021 zur Beschlussfassung gebracht.

Ungeachtet der Schwerpunktsetzung ist beabsichtigt, Themen im Bereich Smart-City im Rahmen der Möglichkeiten weiter voranzutreiben. Die Stadt ist bei der Umsetzung dieser Themen jedoch auf Initiativen der Privatwirtschaft - wie es sie mit cyberLAGO am Bodensee gibt - angewiesen. In einem Netzwerk sind hier sowohl Unternehmen, Hochschulen und Start-ups vertreten. Das WiFo könnte hier eine aktive Rolle übernehmen. Auch eine Lösung wie in Ulm (Verein Initiative Ulm digital) ist denkbar. Die Verwaltung kann die Aktivitäten im Doppelhaushalt initiieren und mit reduziertem Personalaufwand begleiten.

4.1 Handlungsfeld Verwaltung / E-Government

Dokumentenmanagementsystem (DMS)

Mit der Einführung der E-Personalakte wird erstmals die Digitalisierung eines großen Aktenbestandes inklusive der Verscannung von Bestandsakten gestartet. Hiermit wird sich der Platzbedarf an Akten beim Rückumzug ins Rathaus deutlich verringern. Das Standesamt wird die E-Sammelakte einführen. Im Kulturamt ist die Umstellung auf das zentrale Dokumentenmanagementsystem ebenfalls geplant. Im weiteren Verlauf werden, wie unter dem Abschnitt Digitalisierungsvorhaben 2019/2020 dargestellt, nach dem Priorisierungsprinzip mit dem primären Ziel der Medienbruchfreiheit sowie Schnittstellen- und Prozessoptimierung weitere Stellen an das DMS angebunden. Bei den Einführungsprojekten ist hinsichtlich der organisatorischen Umsetzung (Einführungsgespräche, Ablagestruktur- und Aktenführungsgespräche, technische Schulungen, Helpdesk sowie Systemweiterentwicklung) der Fachbereich Organisation bzw. das Archiv, für die technische Umsetzung die IT zuständig. Die zeitliche Abfolge der DMS-Einführung ist daher an die zu den entsprechenden Zeitpunkten zur Verfügung stehenden Personalressourcen aus diesen Bereichen gebunden.

Im Jahr 2021 sind Einmalkosten in Höhe von 72.500 € und laufende Kosten in Höhe von 41.000 € eingeplant. Im Folgejahr reduziert sich der Einmalaufwand auf 16.000 €. Der Personalaufwand im Hauptamt liegt derzeit bei 1,1 VZÄ.

Online-Dienstleistungen

Das Hauptamt wird die Entwicklung weiterer Online-Dienstleistungen sowie die Weiterentwicklung bestehender Dienstleistungen im Rahmen eigener Möglichkeiten und in Kooperation mit Städtetag

und dem vorhandenen Netzwerk weiter vorantreiben. 2021/22 ist die Anbindung von weiteren Online-Dienstleistungen an die E-Payment-Komponente geplant. Außerdem soll die Anbindung an Fachverfahren sowie an das Dokumentenmanagement zur Realisierung der Medienbruchfreiheit von Onlineanträgen umgesetzt werden. Hierbei soll auch der Versand digitaler Bescheide bzw. sonstiger Dokumente im Rahmen des Onlineprozesses über die Landesplattform service bw ermöglicht werden, sodass den Kunden eine durchgängig papierlose Antragstellung und -bearbeitung geboten werden kann. Als weitere wichtige Komponente soll die Anbindung von Organisationen (Unternehmen, Vereine, Institutionen) an die Plattform für eine Antragstellung forciert werden. In diesem Bereich gab es noch keine Lösung, da sich bisher nur natürliche Personen für die Landesplattform registrieren konnten. Mit der Einführung sog. Organisationskonten sollen nunmehr auch juristische Personen Onlineanträge stellen können.

Mobiles Arbeiten

Videokonferenzen werden auch nach der Krise bleiben. Der Anteil wird sich zugunsten hybrider Sitzungen verschieben, wofür noch technische Lösungen für abgestufte Szenarien zu suchen sind. Die Erweiterung der Ausstattung mit Smartphones wird von den Fachämtern für die Optimierung der internen Prozesse seit langem gefordert. Nachdem die Software für das Management der digitalen Endgeräte inzwischen vorhanden ist, wurden im Doppelhaushalt Mittel für ca. 30 Smartphones (Leasing) eingeplant. Damit verbunden sind 30 Mobilfunkverträge. Für weitere Notebooks und Tablets wurden ebenfalls Mittel vorgesehen.

Der weitere Ausbau des WLANs in den Verwaltungsgebäuden ist geplant.

Digitale Prozesse – Virtuelles Bauamt

Im Bereich Baugenehmigungen ist für 2021 der Einstieg in das Angebot eines digitalen Prozesses zur Angrenzeranhörung geplant.

Darüberhinaus ist die Ausarbeitung der Roadmap für das digitale Baudezernat inklusive der Entwicklung digitaler Prozesse im Rahmen des Interreg-Projekts Smart Government Akademie und beim Projekt Virtuelles Bauamt vorgesehen.

Zudem sollen im Baudezernat 2021/2022 erste Erfahrungen mit den durch die Digitalisierung geforderten neuen Arbeitswelten gemacht werden. Wir möchten Projekte mit agilen Arbeitsmethoden und dementsprechend anderem Raumkonzept angehen. Schon jetzt ist klar, dass ohne weitere Investitionen in die IT-Infrastruktur und zusätzliches Personal im IT- und Organisationsbereich es nicht gelingen wird, das mobile Arbeiten auszubauen und somit die Verwaltungsprozesse zu beschleunigen, die vorhandenen Raumressourcen besser zu nutzen wie auch ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben. Den hierfür erforderlichen Ressourcenbedarf gilt es zügig zu entwickeln und im Haushalt einzuplanen.

Erste Erfahrungen im Management digitaler Prozesse konnten im Zusammenhang mit den Online-Dienstleistungen von Service-Bw gemacht werden. Für die Einführung der E-Akten wie auch für das Projekt Virtuelles Bauamt sind die bisherigen Prozesse in optimierte digitale Prozesse zu überführen. Hierzu bedarf es einer entsprechenden Softwareunterstützung und zusätzlicher personeller Ressourcen im Bereich Organisation.

Digitale Kindergarten- /Schulbetreuungsanmeldung

Die online-basierte Kindergartenanmeldung wird Anfang 2021 starten. Die Ausschreibung für die Software hat das Programm Little Bird zum Ergebnis gehabt. Im November 2020 finden die Schulungen für das Personal in den Einrichtungen hierzu statt. Weitere Vorarbeiten für den Aufbau der Informationen zu den Einrichtungen im Programm nehmen ebenfalls Zeit in Anspruch. Die Digitalisierung der Anmeldung für die Schulbetreuung ist abhängig von finanziellen und personellen Ressourcen.

Open data / Geoportal

Die Bereitstellung von offenen Geodaten ist für 2021 geplant. Die Mittel für den Ausbau der GIS-Software sind im Haushalt enthalten. Ein weiterer Ausbau der Bereitstellung offener Daten ist ab 2023 geplant. Insbesondere Umweltdaten sind hier vorgesehen.

E-Rechnung

Die Mindestanforderungen für die Annahme elektronischer Rechnungen können wir inzwischen erfüllen. Im nächsten Jahr soll die Grundsatzentscheidung über die Software getroffen werden. Beim Projekt der E-Rechnung handelt es sich um ähnlich strategisches Projekt wie bei der Einführung des zentralen Dokumentenmanagementsystems. Es hat Auswirkungen in alle Fachämter und erfordert deshalb ausreichend Zeit für Planung und Umsetzung. Die Einführung wird frühestens im nächsten Doppelhaushalt beginnen können. Auch bei diesem Projekt ist die Umstellung der Prozesse Grundvoraussetzung, was nicht ohne weitere personelle Ressourcen zu bewältigen sein wird. Auf der anderen Seite bietet die Einführung der E-Rechnung am meisten Sparpotential.

Schulungen Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

Die Digitalisierung muss künftig bei allen Überlegungen mitbetrachtet werden. Projekte sollen agil bearbeitet werden, digitale Prozesse bringen Veränderungen mit sich. Die Kultur des Verwaltungshandelns insgesamt verändert sich und dieser Wandel muss gut begleitet werden. Hierfür sollen in 2021 erste Informationsveranstaltungen durchgeführt werden.

4.2 Handlungsfeld Bildung und Kindertagesstätten

Netzwerk Medienkompetenz

Als konkretes Projekt plant das Netzwerk Medienkompetenz derzeit eine Digitale Woche. Ursprünglich war diese für die Umsetzung 2021 angedacht. Aufgrund der Coronapandemie wird die Medienwoche auf das Jahr 2022 verschoben.

IT-Infrastruktur Schulen

Die am 17.02.2020 vom Gemeinderat einstimmig verabschiedete IT-Strategie Schulen wird in den kommenden Jahren kontinuierlich fortgeschrieben und an die aktuellen technischen Voraussetzungen und Anforderungen angepasst.

Medienentwicklung Schulen

Die Umsetzung des 2. Bauabschnittes des Welfengymnasiums, welcher die Verkabelung und Ausstattung der restlichen Unterrichtsräume mit Präsentationstechnik sowie eine WLAN-Ausleuchtung des Schulgebäudes beinhaltet, ist im Sommer 2021 geplant. Außerdem sind – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung im städtischen Haushalt – für 2021 Digitalisierungsmaßnahmen an der Grundschule Neuwiesen, an der Realschule und am SBBZ St. Christina geplant. Für das Jahr 2022 sind – vorbehaltlich der Mittelbereitstellung – Digitalisierungsmaßnahmen an der Grundschule Kupelnau und an der Grundschule Weißenau, sowie kleinere Ausstattungsmaßnahmen an den Grundschulen Schmalegg und Oberzell vorgesehen.

Reaktion auf Anforderungen der Coronapandemie

Neben der bereits erfolgten Beschaffung von 464 Tablets im Rahmen des Corona-Sofortausstattungsprogramms werden im ersten Quartal 2021 weitere Maßnahmen über das Förderprogramm umgesetzt. Eine Abstimmung hierzu mit den Schulleitungen erfolgt in Kürze.

4.3 Handlungsfeld Stadtentwicklung, Mobilität, Energie

Digitales Mobilitätsmanagement

Der weitere Austausch der Verbrenner-Fahrzeugflotte durch E-Fahrzeuge ist im Rahmen der Beendigung von Leasingverträgen bzw. End-of-Life von Kauffahrzeugen geplant. Zudem liegt ein Schwerpunkt in der Schulung der MitarbeiterInnen im Umgang mit den neuen Mobilitätsangeboten. Die Nutzer sollen die Weiterentwicklung des Systems mit Ihren Erfahrungen aktiv unterstützen.

Einführung Energiemanagementsystem öffentliche Liegenschaften

Die TWS hat bereits einige Zähler in städtischen Liegenschaften durch intelligente Wärmemengenzähler ersetzt. Mithilfe der LoRaWAN-Technologie (Langstreckenfunknetz) können die Zähler fernausgelesen werden. Durch die Fernauslesung wird zum einen der klassische Abrechnungsprozess digitalisiert, zum anderen bietet eine erhöhte Datenverfügbarkeit die Basis für weitere digitale Dienstleistungen (z.B. Visualisierungslösungen zu Energieverbräuchen). Zudem bietet der laufende Zugriff auf die Daten eine zeitnahe Reaktionsmöglichkeit bei Auffälligkeiten. Aspekte des Klimaschutzes sollen so besser berücksichtigt werden können.

Die Verknüpfung der Gebäudedaten mit den Verbrauchsdaten und ggf. weiterer Daten soll strategisch geprüft werden. Ziel ist eine Optimierung der Softwarestruktur verbunden mit einer Optimierung der Prozesse.

4.4 Handlungsfeld Infrastruktur

WLAN

Die erste Stufe des Ausbaukonzepts ist zur Umsetzung eingeplant. Die Vorbereitungen für die weiteren Stufen sind 2021 zu treffen, um die Mittelanmeldung für den nächsten Doppelhaushalt vornehmen zu können.

Glasfaserausbau

Mit dem im Rahmen der Förderung festgelegten Beratungsunternehmen sind die Vorbereitungen für die Ausschreibung vorzunehmen und die auszubauenden Gebiete anhand des Masterplans zu definieren. Bis Sommer 2021 soll die Basis für künftige Mittelanmeldungen gegeben sein. Ein Beginn der Baumaßnahmen soll 2022 erfolgen.

5G

Wir rechnen mit der Installation von 5G-Campusnetzen bei einzelnen Betrieben. Die Erfahrungen sind auch für die Stadt interessant und fließen ein in weitere Planungen.

LoRaWAN – Microgrid

TWS und Teledata werden das Geschäftsfeld Digitalisierung laufend weiterentwickeln. Im gemeinsamen Austausch ist zu prüfen inwieweit die vorhandenen neuen Netze Möglichkeiten für weitere Digitalisierungsprojekte im Smart City Bereich bieten.

4.5 Handlungsfeld Industrie, Handel, Dienstleistung, Handwerk

Die Stadtverwaltung sieht sich auch in Zukunft in der Aufgabe, regelmäßig Schulungsangebote in Digitalisierungsthemen für Unternehmen anzubieten, die aufgrund Ihrer Struktur nicht über die dahingehenden Kapazitäten verfügen. In der "Initiative Ravensburg" (Stadt und Wifo) werden bereits seit einigen Jahren mit dem Fokus auf den stationären Einzelhandel regelmäßige Informations- und Austauschformate zur Unterstützung der Unternehmen in Digitalisierungsprozessen angeboten. Coronabedingt konnte die geplante Anzahl von vier Veranstaltungen im Jahr 2020 nicht realisiert werden. Eine beispielsweise zuletzt abgesagte Veranstaltung des Digital-Mobils Wirtschaft 4.0, Kompetenzzentrums Handel soll im Frühjahr/Mitte 2021 nachgeholt werden. In der Stadtmarketing- und Tourismuskonzeption wird als eine von vielen zur Umsetzung empfohlenen Maßnahmen in den Bereichen Stadtmarketing und Tourismus auch die Einführung/Etablierung einer sog. Digital-Akademie (mit Blick auf den Einzelhandel, Hotellerie und Gastronomie etc.) empfohlen. Im Rahmen der Kooperation der Stadt Ravensburg mit dem Innovationszentrum KUP sollen auch in den kommenden Jahre Digitalisierungsthemen für weitere Branchen aus der Wirtschaft in verschiedenen Veranstaltungsformaten (gemeinsam mit der WIR und weiteren Projektpartnern) umgesetzt werden.

5. Ausblick in die Zukunft

5.1 Steuerung

Neben den bisherigen Schwerpunktthemen im Bereich E-Government, Schulen und Infrastruktur sind die allgemeinen weiteren Entwicklungen in der Digitalisierung zu beobachten. Auf der Basis der Strategie gilt es neue mögliche Digitalisierungsprojekte zu identifizieren. Bereits jetzt haben einige Städte in der Region sich mit dem Thema Datenethikkonzept beschäftigt. Auch der Aufbau eines urbanen Datenraums in welchem heterogene und verteilte Daten aus verschiedenen Systemen, Internet-of-things-Lösungen und Anwendungen integriert und bereitgestellt werden ist eine Herausforderung für die Zukunft. Hier sollten wir auf den Erfahrungen von Friedrichshafen und Konstanz, die hier vorangehen und mit denen wir im Rahmen der Smart Government Akademie zusammenarbeiten profitieren können.

5.2 Handlungsfeld Verwaltung / E-Government

Der Ausbau des Dokumenten-Managementsystems wird uns noch einige Zeit beschäftigen. Ab 2022 sollten die wichtigsten Dienstleistungen von Bund, Land und Kommunen im Rahmen des Online-Zugangs-Gesetzes digital zur Verfügung stehen. Dafür ist der Relaunch der städtischen Homepage und die Entwicklung hin zu einer Portal-Lösung erforderlich. Dieses Großprojekt ist für den Haushalt 2023/2024 geplant.

Es wurde bisher weder eine Cyberversicherung abgeschlossen, noch der Einstieg in das im Rahmen der Digitalisierung auch seitens des Landes geforderte Informationssicherheitsmanagement vorgenommen. Es bedarf hierzu künftig ebenfalls sowohl eines Invests in Sachausgaben (Versicherung, Software ISMS) wie auch in Personalausgaben (IT-Personal).

Beim Thema kommunaler Chatbots werden wir die weiteren technischen Entwicklungen abwarten bevor wir hier investieren. Aktuell sind die Lösungen noch nicht überzeugend genug.

5.3 Handlungsfeld Bildung

Das Amt für Bildung, Sport und Soziales wird sich weiterhin mit dem Großprojekt Digitalwerkstatt und mit dem weiteren Ausbau des außerschulischen MINT-Bildungsangebotes beschäftigen. Zudem erfordert der Ausbau der schulischen IT-Infrastruktur den Aufbau neuer Strukturen im Management, was sich in weiterem Sach- und/oder Personalaufwand auswirken wird.

5.4 Handlungsfeld Stadtentwicklung, Mobilität, Energie

Projekte wie das digitale Stadtmodell, welches mit der Weiterentwicklung beim Virtuellen Bauamt eng zusammenhängt, aber auch Themen wie Echtzeitverkehrslenkung und ePartizipation sind in der Digitalisierungsstrategie enthalten und sollen entwickelt werden.

5.5 Handlungsfeld Infrastruktur

Breitbandausbau

Der in 2022 begonnene Ausbau wird in den Folgejahren fortgesetzt.

WLAN-Ausbau

Die Umsetzung des weiteren Ausbaus des WLAN-Netzes in der Innenstadt ist geplant.

5.6 Handlungsfeld Industrie, Handel, Dienstleistung, Handwerk

Im Rahmen der Kooperation der Stadt Ravensburg mit dem Innovationszentrum KUP sollen auch in den kommenden Jahre Digitalisierungsthemen für weitere Branchen aus der Wirtschaft in verschiedenen Veranstaltungsformaten (gemeinsam mit der WIR und weiteren Projektpartnern) umgesetzt werden.

6. Fazit:

Aufgrund von Abhängigkeiten von Bund, Land und den zentralen IT-Dienstleistern aber auch durch zu wenig eigene Ressourcen werden wir mehr Zeit brauchen für die Umsetzung der Digitalisierungsprojekte. Durch gesetzliche Vorgaben zum Online-Zugangs-Gesetz müssen wir auf der anderen Seite bestimmte Leistungen bis 2022 digitalisieren. Die Digitalisierung der Leistungen bedeutet aber nicht die Aufgabe der analogen Kanäle – wir müssen weiter alle Kunden zufriedenstellen. Deshalb bedeutet die Digitalisierung zunächst zusätzlichen Aufwand. Erst wenn die Akzeptanz digitaler Prozesse bei Bürgern und Unternehmen höher wird, können wir eine Effizienzrendite erreichen. Am Beispiel der bereits online möglichen Anhörung im Bereich Verkehrsordnungswidrigkeiten zeigt sich bisher leider erst eine Quote von 30 % Online-Anhörungen zu 70 % die noch schriftlich erfolgen. Man sieht daran: Veränderungsprozesse brauchen Zeit auf beiden Seiten – in der Verwaltung und bei den Bürgern.

Für die Umsetzung der neuen digitalen Prozesse benötigen wir mehr gut ausgebildete IT-Mitarbeiter. Mehr mobile Endgeräte, neue Softwaretools, neue Funktionen wie Videokonferenzlösungen und andere Medientechnik lassen sich nicht nur mit externen Dienstleistern einsetzen. Wir setzen bereits jetzt bei vielen Teilprozessen im IT-Bereich auf externe Partner und werden dies auch weiterhin dort tun, wo es sinnvoll erscheint. Wir müssen aber auch unsere digitale Souveränität im Auge behalten bei den Prozessen wo Abhängigkeiten zu Problemen führen können.

Auf der anderen Seite brauchen die Fachämter organisatorische Unterstützung bei den Veränderungsprozessen. Wir werden das Jahr 2021 dafür nutzen den eigenen Bereich (IT und Organisation) auf den Prüfstand zu stellen und den konkreten mittelfristigen Bedarf zu ermitteln, damit wir diesen in den künftigen Haushalten einplanen können.

Schlussendlich können wir bei der Digitalisierung nur erfolgreich sein, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.